

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

17.6.1879 (No. 138)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023863)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 11^o V. 11³⁰ N.

N^o 138.

Dienstag, den 17. Juni.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ bringt folgende Bekanntmachung: „Dank dem Walten der göttlichen Vorsehung ist es Uns vergönnt gewesen, am 11. Juni das 50jährige Jubiläum Unserer Vermählung zu begehen und dabei zu beobachten, wie dieser Tag Unserer persönlichen Erinnerungen sich im ganzen Deutschen Vaterlande und weit hinaus über dessen Grenzen, wo Deutsche beisammen weilen, zu einem Festtage von allgemeiner Bedeutung gestaltet hat. Mehr als je ist Uns kund geworden, von welcher Liebe und Anhänglichkeit das Deutsche Volk für seinen Kaiser und dessen Volk erfüllt ist. Die beglückwünschenden Huldigungen in der Form von inhaltsreichen Zuschriften, telegraphischen Grüßen, freudigen Festspielen, poetischen und künstlerischen Widmungen, duftigen Blumenpenden etc. wuchsen zu einer volkstümlichen Bewegung an, welche nicht ohne einen tiefen Eindruck auf Uns geblieben ist. Indeß nicht hierauf allein hat sich die Befriedigung Unseres Gemüthes beschränken dürfen; es ist vielmehr auch in andern höchst würdigen Erscheinungen ein erfreuliches Verständniß für Unser innerstes Empfinden zu Tage getreten. Eingedenk des in bedrängten Zeiten mehr und mehr steigenden Bedürfnisses nach energischem hilferreichenden Wirken hat man dem Gedanken Raum gegeben, Unser Jubiläum zum Anlaß zu nehmen, um ein über das gesammte Reich sich erstreckendes Netz von Stiftungen zu mannigfaltigen, dauernden Zwecken der Humanität zu begründen. Wir fühlen Uns gedrungen, auch an dieser Stelle zu versichern, daß hierdurch mit besonderer Wärme von Uns gehegte Wünsche ihre Erfüllung erhalten haben. In welchem Maße und in welcher Weise sich aber auch die Theilnahme an unserm Jubeltage geltend gemacht hat — Wir wollen Allen, den Nahen wie den Fernen, für ihre Aufmerksamkeiten

danken, und beauftragen Sie daher, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 13. Juni 1879.

Wilhelm.

Augusta.

An den Reichskanzler.

Berlin, 14. Juni. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofraths Bork entgegen, empfing alsdann die Commandeure der königl. bayerischen Armeecorps v. d. Tann und v. Drff, und demnächst im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten den General der Cavallerie v. Podbielski, den General der Infanterie v. Colonier, die General-Lieutenants v. Flatow, v. Lilly, v. Stubberg, v. Riehler und Graf Brandenburg, sowie einige andere höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und conferirte Nachmittags mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke und dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll. Das Diner nahmen die Majestäten um 5 Uhr im königl. Palais mit den Großh. Badenschen Herrschaften gemeinschaftlich ein. Morgen Mittag werden die Majestäten sich nach dem Neuen Palais zu Potsdam begeben, um dort der Taufe der jüngst geborenen Prinzessin Tochter des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen beizuwohnen. — Der Kaiser und die Kaiserin feierten am Sonnabend Vormittag in aller Stille auf Schloß Babelsberg das heilige Abendmahl.

— Se. Kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz stattete am Freitag mit dem Prinzen Wilhelm den russischen Großfürsten einen Abschiedsbesuch ab, verweilte alsdann kurze Zeit in dem Atelier des Professor Richter und fuhr um 1 Uhr mit dem Prinzen Wilhelm und dem Herzoge von Edinburgh nach Potsdam. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr traf Höchstersehlbe von dort hier wieder ein, verabschiedete sich auf dem Anhaltischen Bahnhofe

von dem Großfürsten Michael von Rußland und empfing alsdann im hiesigen Kronprinzlichen Palais den Professor Reuleaux. Den Thee nahm der Kronprinz Abends bei den Großh. Badenschen Herrschaften ein und gab alsdann dem Großfürsten Alexis von Rußland bei dessen Abreise nach Petersburg bis zum Ostbahnhofe das Geleit. Heute Vormittag wohnte der Kronprinz dem Cavallerie-Exerciren auf dem Tempelhofer Felde bei, nahm dann einige Vorträge entgegen und begab sich um 12 Uhr nach dem Neuen Palais. — Ihre Kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin haben zu der im königl. neuen Palais am Sonntag, den 15. Juni, Mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr stattfindenden Taufe der jüngst geborenen Tochter Sr. Hoheit des Erbprinzen und Ihrer königl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ergehen lassen. Die Taufhandlung vollzieht der Prediger Perßius aus Potsdam, der ehemalige Religionslehrer der Frau Erbprinzessin, unter Assisenz des Hofpredigers und Garnisonpfarrers Rogge als Parochus der Militär-Gemeinde, welcher der Erbprinz zugehört.

— Dem Bundesrath ist vom Reichskanzleram der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Bau einiger Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, nämlich von Teterchen nach Diedenhofen und von Burweiler nach Schweighausen, sowie den Ausbau des zweiten Geleises zwischen den Bahnhöfen Teterchen und Saargarten-Falk vorgelegt worden.

— In Köln wird am 21. Juni ein rheinischer Städtetag stattfinden.

Stettin, 15. Juni. Kurz vor dem Abgang des Dampfers „Orpheus“ von hier nach Königsberg explodirte heute früh der Kessel desselben. Von den Personen, welche sich auf dem Dampfer zur Zeit der Katastrophe befanden, sind bis jetzt 10 als Leichen aufgefunden worden.

— **Posen, 13. Juni.** Nach einer amtlichen

Von Paris bis Saarbrücken.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Höfer litt ersichtlich unter diesem Benehmen Ernestines, dem seinen so ganz unähnlich; trotzdem konnte oder mochte er sich nicht aufrufen zu energischer Abwehr, er duldete schweigend — doch gerade dieses stille Sichfügen seinerseits bewirkte das Gegentheil von dem, was er wohl beabsichtigen mochte: Ernestine spöttelte über ihren Verlobten und nannte ihn einen zahmen Deutschen.

Die Dinge spitzten sich immer mehr zu; es war peinlich für mich wie für Felicie, das Mißverhältniß zu beobachten, welches zwischen Höfer und meiner Schwester die Klust immer verbreiterte. Ich bin überzeugt, hätte er etwas mehr eigenen Willen dem ihrigen entgegengesetzt, sie würde ihn mehr geachtet, nicht den Muth gehabt haben, ihm consequent, selbst bei den geringfügigsten Anlässen, zu widersprechen. Doch seine Liebe zu ihr hinderte ihn, sich als Mann zu zeigen; er glaubte mit der Gewalt seiner aufrichtigen Neigung zu Ernestinen die seinem Glück feindlichen Dämonen in ihr bannen zu können.

Höfer hielt sich vier Wochen mit uns in Paris auf, dann noch fast ebenso lange auf unserer Besitzung bei Nimes. Endlich schlug für ihn die Stunde der Erlösung, seine Ferienzeit war abgelaufen und sein Vertreter in Dresden bat ihn, seine Rückkehr zu beschleunigen. Vor seiner Abreise hatte ich noch eine lange Unterredung mit ihm, in der er mich von seinem unabänderlichen Entschlusse in Kenntniß setzte, seine Verlobung mit Ernestine wieder aufzuheben. Er erkannte, sagte er, seine Schwäche ihr gegenüber sehr wohl, doch

jet es ihm unmöglich, gegen die schroff auszutreten, die er liebe; da er nun die Ueberzeugung erlangt, daß Ernestine mit Liebe allein nicht zu lenken und ihm die Anwendung jeden Zwanges nicht allein in tiefster Seele verhaßt, sondern unter solchen Umständen eine glückliche Ehe überhaupt nicht denkbar sei, so ziehe er vor, bei Zeiten zurückzutreten, um sich nicht Beide unglücklich zu machen.

Wie sehr ich mich auch bemühte, ihn zu einem neuen Versuch, zu einer anderen, besseren Erfolg verheißenden Tactik zu bewegen; wie schmerzlich auch der Glanz in meiner eigenen Familie mich berühren mußte; mein Bemühen blieb erfolglos und ich konnte Ihrem Landsmann nicht einmal Unrecht geben. Nach einem kühlen Abschiede von Ernestinen reiste er ab; gesprochen hatte er zu meiner Schwester über seinen Entschluß, das Band zu lösen, nicht; er hatte auch mich gebeten, dies nicht zu thun.

Etwa acht Tage nach seiner Abreise brachte der Briefträger einen packetartigen recommandirten Brief an meine Schwester. Sie nahm denselben mit auf ihr Zimmer. Was er enthielt, konnte ich mir natürlich denken: die von ihr an Höfer geschriebenen Briefe, den Verlobungsring und dergleichen mehr. Noch an demselben Tage schickte sie einen ähnlichen, noch umfangreicheren zur Post und an ihrem Finger fehlte von da an der Ring; doch weder mir noch meiner Frau theilte sie irgend etwas mit. Mehrere Tage später sagte sie zu mir lakonisch: Meine Verlobung mit Höfer ist aufgehoben.

Doch Ernestine war eine Andere geworden. Ich glaube fest, es war nie ihre Absicht gewesen, mit ihm zu brechen, und die Initiative seinerseits hat sie empfindlich berührt, mehr, als sie zeigen mochte; denn

sie hatte ihn in der That geliebt und einen solchen Entschluß in ihm wohl nicht für möglich gehalten. Ihre Herz und ihren Stolz sah sie als zugleich verletzt an; wie weit dabei ihre eigene Schuld mitgewirkt, das in Erwägung zu ziehen, fiel ihr nicht ein. Sie war übrigens auch äußerlich eine Andere geworden. Mitunter, wenn ich sie im Garten unbemerkt überraschte, wo sie oft an einem versteckten Plätzchen allein saß, sah ich ihre Augen feucht und geröthet, sie war auf-fallend blaß und ihr munteres Wesen war verschwunden. Einmal fand ich auf der Treppe ein Papier, den Anfang eines Briefes; sie mußte es verloren haben. Es enthielt nur die Worte: Ferdinand! ist es denn möglich, konntest Du so ganz die glückliche Zeit vergessen, in der wir uns kennen lernten, die beseligenden Worte, welche ich von Dir gehört?! . . . — Wenn ich im Unrecht war, warum hast Du nicht . . . — Weiter war nichts da und das Papier war so zerfrittelt und ineinander gedrückt, daß es aus-sah, als habe sie es in einer Anwandlung leidenschaftlichen Jornes krampfhaft in der Hand wieder und wieder gepreßt.

Ich kenne Ernestinen zu gut, als daß mich die Lust angewandelt hätte, selbst dies Thema weiter zu berühren, und da sie still und verschlossen blieb, so ward die Sache überhaupt nicht weiter besprochen. So viel sah ich indessen mit vollster Sicherheit: sie bereute, der Rückzug Höfer's hatte sie tief und schmerz-lich getroffen und sie machte sich innerlich ernste Vorwürfe.

Im November kam mein Regiment nach Paris in Garnison. Ich hatte bereits die nöthigen Schritte gethan, um im nächsten Frühjahr meinen Abschied zu erhalten, und er war mir auch conditionell bewilligt

Depesche ist zwischen Bergowo und Plotnik (Posen-Belgarder Bahn) durch einen heute Nachmittag gefallenen Wolkenbruch die Strecke Posen-Belgard vollständig unterbrochen.

M u s l a n d.

Wien, 14. Juni. Wie auf telegraphischem Wege glaubwürdig aus Konstantinopel mitgeteilt wird, soll dort die Antwort des Khedivs von Aegypten, von welchem die Pforte Aufklärungen über seine April-decrete verlangt hatte, eingetroffen sein. Sie ist, wie versichert wird, entgegenkommend gefasst und soll den guten Willen des Vic-königs, seinen Verpflichtungen nachzukommen, in Aussicht stellen.

Paris, 14. Juni. Fürst Hohenlohe trifft morgen wieder in Paris ein. Gestern wurde allen Geistlichen von Marseille eine vom Präfecten gutgeheißene Ver-ordnung des Maire zugestellt, welche die Prozeffionen in dieser Stadt und ihrem Weichbilde verbietet. Der Cardinal-Erzbischof von Paris hat seiner Geistlichkeit befohlen, sich gegenwärtig einer jeden Kundgebung gegen die Regierung zu enthalten. Die Revolution Francaise wurde heute mit Beschlag belegt. Der Kriegsminister hat mehrere Maßregeln angeordnet, um die Bildung von Territorialarmee-Schützengesellschaften zu erleichtern, die Mitglieder derselben, welche sich zu den Schießständen begeben, erhalten unter Anderem die Fahrt auf den Eisenbahnen zu halben Preisen.

London, 14. Juni. Als Gerücht wird aus Kairo gemeldet, der Khediv wolle zu Gunsten seines ältesten Sohnes abdanken. Die Pariser Mittheilung, der dortige englische Botschaftssekretär Adams sei statt Vivian's zum britischen Generalkonsul in Aegypten ernannt, bedarf der Bestätigung.

Der britische Botschafter in Konstantinopel hat auf eine Anfrage des Staatssekretärs des Aeußern vom 14. v. M. geantwortet, daß sowohl der türkische Minister des Aeußern wie auch der Großvezir das Bestehen eines russisch-türkischen Abkommens, nach welchem die Entsendung türkischer Truppen nach der Balkanhalbinsel nicht stattfinden solle, in Abrede gestellt hätten.

Athen, 14. Juni. Die Einwohnerschaft von mehreren Bezirken der Insel Kreta hat dem englischen Consul in Ranea eine Erklärung zugestellt, worin die in dem englischen Blaubeche enthaltene Angabe, daß Seitens der Bewohner Kreta's das Protektorat Englands gewünscht werde, als unrichtig und unbegründet bezeichnet wird.

Petersburg. Die Heuschreckenplage, welche gegenwärtig das Kaukasusgebiet heim sucht, muß ganz entsetzlich sein. Aus einer Truppenabtheilung, die gegenwärtig, welche in die Stadt Elisabethpol marschirte, theilt man dem Kavkas mit, daß die Angriffe, welche die Heuschrecken auf die Mannschaften ausübten, wirklich schreckenerregend waren. Die niedlichen Thiere störten die nächtliche Ruhe, hesteten sich an die Gewehre, an das Gepäck, an die Leute selbst schaarenweise. Sie krochen in den Mund, in die Nase, in die Ohren, die Officiere, die während der Nacht hinter den Hauswänden vor den verfolgenden Insecten sicher sein wollten, hatten auch dort keine Ruhe vor ihnen.

worden, das heißt mit der Verpflichtung meinerseits, in Fall eines etwa ausbrechenden Krieges wieder einzutreten. Schon als guter Franzose konnte ich dem nicht entgegen sein, wenn diese Klausel auch, gerechtfertigt wie sie es durch meine noch jungen Jahre und den Mangel an kriegswissenschaftlich gebildeten Offizieren in der Armee war, nicht so ganz mit meinen Zukunftsplänen übereinstimmte.

Ernestine hatte zuerst die Idee gehabt, den Winter auf dem Lande — allein — zubringen; nur ihr Kammermädchen wollte sie bei sich behalten. Ich legte ihr kein Hinderniß in den Weg. Jedenfalls bewirkte die fehlende Opposition, daß sie die Idee aufgab, dann als es an die Reisevorbereitungen ging, machte sie die ihrigen mit uns.

In dieser Unterhaltung waren wir auf der zwischen Wiesbaden und Diebrich gelegenen Adolphshöhe angelangt. Die Hitze war, obgleich der Tag sich zu neigen begann, so empfindlich, daß wir uns in einer der schattigen Lauben dort niederließen, aus denen man das herrliche Panorama des Rheingau's genießt und von wo der Blick Mainz, die fernen Höhen der Rheinpfalz mit dem Donnersberg, den Taunus mit dem Feldberg und den Rhein bis weit oberhalb Mainz umspannt, das liebliche Diebrich mit seinem weltberühmten Schloß und Park dicht vor sich. Wir waren Beide geistig wie körperlich ermüdet und bedurften der anregenden Erfrischung. Bald blinkte uns denn auch in grünen Römern der köstliche Rauenthaler entgegen und d'Argon und ich besiegelten die früher auf Frankreich's Boden geschlossene Freundschaft jetzt mit deutschem Rheinwein. Nachdem wir uns an dem Blick auf die paradiesische Gegend erlabt, nahm er seine Mittheilung wieder auf:

Der Heuschreckenschwarm war 26 Kilometer groß; er verzehrte alles auf seinem gräßlichen Zuge sich ihm Darbietende.

Lima. Die Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten haben feierlich gegen die Beschickung unbefestigter Häfen durch die Chilenen protestirt.

Vom Kriegstheater sind keine größeren Ereignisse zu berichten, die Chilenen haben den unterseeischen Telegraphen bis nach Arica theils aufgesperrt, theils zerstört, und da die peruanische Regierung den Verkehr durch Dampf mit dem Süden auf das Aeußerste einschränkt, wird der Telegraph anderswohin eher noch über die kommenden Schlachten berichten, als uns hier in Lima. Die kriegerischen Bewegungen müssen jetzt mehr in Fluß kommen, die peruanische Flotte ist zum Auslaufen bereit, zudem gedenkt der Präsident sehr bald nach dem Süden zu ziehen und hat schon die darauf bezügliche Vollmacht vom Congresse erhalten. Er hat, wie sich das eigentlich von selbst versteht, auf die ihm von Chile verliehene Würde eines Divisionsgenerals verzichtet.

L o k a l e s.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Se. Excellenz der General-Lieutenant von Biehler, General-Inspector des Ingenieur-Corps und der Festungen, wird zur Besichtigung der hiesigen Befestigungs-Anlagen heut-Abend hier eintreffen.

Wilhelmshaven, 16. Juni. Wie wir vernehmen, wird der Verein von Gas- und Wasserfachmännern Deutschlands, welcher seine Jahresversammlung am 18., 19. und 20. Juni d. J. in Bremen abhalten wird, am Sonnabend den 21. Juni, eine gemeinschaftliche Fahrt nach Wilhelmshaven veranstalten, um die hiesigen Marine-Etablissements und Wasseranlagen in Augenschein zu nehmen. Die Rückfahrt soll von hier aus nach Bremerhaven durch einen Dampfer geschehen.

Wilhelmshaven, 17. Juni. Ein recht erinnerungswerther Tag ist der heutige, denn vor 10 Jahren, am 17. Juni 1869 fand die Einweihung des ersten deutschen Kriegshafens „Wilhelmshaven“ durch König Wilhelm I. statt.

Oeffentliche Schöffen-Gerichtssitzung Wilhelmshaven, Freitag, 13. Juni 1879.

[Schluß.]

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dirksen; als Schöffen fungiren die Herren Maurermeister Zapfe und Grashorn; Gerichtsschreiber: Herr Actuar Steimer; Polizei-Anwalt: Herr Polizei-Inspector v. Winterfeld.

Barbier Morelli, welcher bei einem hiesigen Gastwirth die Stelle eines „Factorums“ inne hatte, ist angeklagt, Cloaken in öffentlichen Sielgräben geschüttet und dieselben dadurch verunreinigt zu haben, Angekl. sucht durch allerlei Ausreden sich weiß zu brennen und will das ihm zur Last gelegte Vergehen nicht vollführt haben, wogegen jedoch die Zeugenaussagen nicht zu seinen Gunsten lauten. Beantragt wurden vom Polizei-Anwalt 15 Mk. event. 3 Tage Haft. Urtheil: 10 Mk. event. 2 Tage Haft und Kosten.

Ich komme jetzt zu der Katastrophe im Leben meiner Schwester wie auch in dem unserer. Vermöge meiner Verbindungen wurden wir in die fashionablen Kreise von Paris hineingezogen. Ernestine schien wider aufzuleben, sie gab sich rückhaltlos den Zerstreuungen der Weltstadt hin. Auf einem Balle beim österreichischen Generalconsul machte sie die Bekanntschaft eines eleganten ungarischen Cavaliers, des Barons Jivon v. Bolonyay. Er tanzte fast ausschließlich mit meiner Schwester und bat um die Ehre, uns vorgestellt zu werden. Ich gestehe offen, daß der junge Mann den besten Eindruck auf mich machte, doch nicht mit denselben günstigen Augen betrachtete ich meine Frau — sie allein von uns glaubte in ihm den Roue zu erkennen. Indessen Bolonyay, der vom Consul mit der höchsten Auszeichnung behandelt wurde, ein durchaus feiner Weltmann war, Französisch sehr geläufig sprach und sich in der besten Pariser Gesellschaft bewegte, machte Ernestinen so entschieden den Hof, daß wir einer Erklärung seinerseits jeden Tag entgegensehen konnten und ich es deshalb für rätzlich erachtete, Erkundigungen über ihn einzuziehen. Diese, an den besten Quellen genommen, resultirten in Folgendem.

Sein Vater war ein bedeutender Grundbesitzer in der Nähe von Szegedin, wohnte jedoch meist in Wien; Jivon hatte einen Theil seiner Jugend in Paris verbracht und seine Neigungen, seine Ansichten waren in Folge dessen vorwiegend französische. Seinen nicht unbedeutenden Aufwand bestritt er mit dem Vermögen seiner verstorbenen Mutter. Es ward mir zwar auch gesagt, daß er Mitglied des Jockey-Clubs sei und dem Spicil zuneige, jedoch auch gleich hinzugesagt, es sei das nur eine vorübergehende Passion, wie sie Um-

— Kaufmann Mannsholt war mit 3 Mk. Strafe belegt worden, weil sein Hund maulkorblos auf der Straße angetroffen worden war, hatte sich aber mit dieser Strafverlegung nicht zufrieden erklärt und Berufung angemeldet. In der heutigen Verhandlung führte Appellant an, daß sein Hund stets einen Maulkorb angelegt erhalte und denselben nur bei der Jagd, welchen die Hundefänger beim Fange des Hundes anstellten, verloren haben könnte. Die Zeugen widersprachen dieser Aussage und gaben an, den Hund schon zu öfteren Malen maulkorblos angetroffen zu haben, doch waren Einfangungsversuche bisher mißglückt. Das Urtheil lautete auf 3 Mk. Geldbuße und Kosten.

Der 17-jährige Händler Ufers wird angeklagt, hier in Wilhelmshaven einen Hausirhandel betrieben zu haben, ohne im Besitz eines Gewerbe-scheins zu sein. Die Sache wurde jedoch, da noch Zeugen zu vernehmen sind, bis zur nächsten Gerichtssitzung ausgesetzt.

Zahnkünstler Erdmann, welcher zum Termin nicht erschienen war, ist wegen Gewerbe-Contravention angeklagt, da er einen Gewerbelegitimationschein nicht nachgewiesen hat. Wie Beschuldiger in einer schriftlichen Eingabe ausführt, will er zur Verbringung eines Gewerbe-scheins nicht verpflichtet sein, da er kein Gewerbe sondern eine freie Kunst betreibt. Der Gerichtshof erachtete jedoch eine Contravention für erwiesen und verurtheilte den Künstler außer in die Verwaltungs-kosten zu einer Geldstrafe von 96 Mk. event. 14 Tage Haft.

Produktenhändler Pötte ist angeklagt, ohne im Besitz eines Gewerbe-scheins zu sein, mit nicht selbst erworbenen Producten oder landwirthschaftlichen Erzeugnissen Hausirhandel getrieben zu haben. Das Urtheil entsprach der beantragten Strafe von 24 Mk. event. 5 Tage Haft und Kostenersatzung.

Wittve Barneke war beschuldigt, ihre zwölf-jährige Tochter vom Schulbesuch abgehalten zu haben, dieselbe hatte 18 Tage gefehlt. Aus Zeugenaussagen ging jedoch hervor, daß der Mutter eine Pflichtwidrigkeit nicht zur Last gelegt werden kann, da das Kind, welches an Krüden geht, bei schlechtem Wetter nicht vorwärts kommen konnte. Frau Barneke wurde vollständig freigesprochen.

Eine nächtliche Schöne, Marie Baumann gab zwar an, als Näherin ihr Dasein zu fristen, doch wurde sie nächtlicherweile unter Umständen aufgegriffen, die einen andern Lebenswandel bekundeten. Eine strenge Ermahnung zu einer 8-tägigen Haft, welche ihr zudien wurden, werden hoffentlich die arge Sünderin zu Besserung führen.

Hölbe wider Rohrbeck. Ersterer fühlte sich Ehre verletzt durch eine Aeußerung, die Letzterer einem Dritten überbracht hatte und beantragte, da ein Ausgleich nicht erzielt wurde, die Bestrafung. Rohrbeck wurde als schuldiger Theil erachtet und zu einer Geldbuße von 3 Mk. und in die Kosten verurtheilt.

Eine andere Klage wurde, da noch Zeugen zur Vernehmung vorgeschlagen, bis zur nächsten Sitzung vertagt.

gang und Gelegenheit mit sich bringen. Im Uebrigen sei Jivon ein durchaus ehrenhafter Mann, und wenn er einmal ein geliebtes Weib zur Seite habe, dann werde auch die Neigung zum Spiel nebst so manchen anderen Eigenthümlichkeiten des zügellosen Junggesellenlebens von selbst schwinden. Jivon v. Bolonyay machte wenige Tage später bei uns Visite und bat in aller Form Rechens um Ernestine an. Ich habe — aufrichtig gesagt — Dr. Höfer weit lieber als Schwager gehabt, da es sich dabei jedoch nicht um mein Glück, sondern um die Zukunft meiner Schwester handelte, auch diese mir schon zuvor gesagt hatte, daß sie Bolonyay nicht nur ernstlich liebe, sondern überzeugt sei, die Neigung für Höfer sei ihrerseits ein Irrthum gewesen: so blieb mir — angesichts des überaus günstigen Auskommens, die ich in Betreff des jungen Ungarn erhalten — nichts übrig, als in die projectirte Verbindung zu willigen.

Die Hochzeit war auf den 20. März vorigen Jahres festgesetzt. Kurz nach der Verlobung, zu welcher ein Glückwunsch-Telegramm des alten Herrn v. Bolonyay eingetroffen war, reiste Jivon nach Ungarn. Er mochte vierzehn Tage abwesend sein, als er uns telegraphisch den Tod seines Vaters und die Uebernahme des Gesamtvermögens mittheilte. Ausfüh-liche Briefe trafen dann ein, in denen er unter Anderem erklärte, der Tod seines Vaters ändere nicht mit Rücksicht auf den festgesetzten Termin die Vermählung; sein Erbe — er hat keine Geschwister — sei weit ansehnlicher, als er geglaubt, und er beabsichtige, seine gesammten Besitzungen in Ungarn zu verkaufen und in Frankreich ein Gut zu erwerben. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. In den letzten Tagen wurde ein hiesiger Knabe von einer äftigen Schlange, einer Kreuzotter, in den Finger gebissen, als er beim Botanisieren im Holze bei Ofen das Thier anfachte, in der Meinung, es sei eine unschuldige Species der sich in unsern Gehölzen aufhaltenden Schlangenarten. Der Knabe hatte die Geistesgegenwart, sich sofort die Wunde auszusaugen, nachdem er das noch lebende Thier in seine Botanisirbüchse gesteckt hatte. Auf diese Weise wurde der Biss zwar nicht tödtlich, hatte aber immerhin noch sehr ernste Folgen.

Rastede. Am Pferdemarktstage kamen fünf Männer mit auf dem Markte gekauften Pferden durch Bokel. In der Nähe der Mühle stürzte einer derselben, Johann Post aus Funnitz bei Wittmund, auf der Chaussee nieder und mußte ins nahe gelegene Wirthshaus getragen werden, wo er bald darauf starb. Der aus Rastede herbeigerufene Arzt erklärte, daß ein Schlagfluß die Todesursache sei. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittve mit 4 kleinen Kindern.

Nordenhamm. Die hier kürzlich erbauten Schuppen sind fast vollständig gefüllt; es lagern darin annähernd 100,000 Barrel Petroleum. Ein eben so großes Quantum soll noch nach hier unterwegs sein und sind bereits Unterhandlungen in Bezug auf Bau von weiteren Schuppen im Gange.

Beer. In verrier Woche wurde dem Landgebräucher C. aus Kl. Buschhaus ein Pferd aus der Weide gestohlen. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß dasselbe bald nach dem Diebstahle von einem jungen Menschen, welcher sich Behrens genannt, in Jever auf dem Markt an den Pferdehändler Kreyen aus der Provinz Posen für 375 M. verkauft worden war. Der Bestohlene hatte dem Verbleib des Pferdes weiter nachgeforscht und war dem auch so glücklich, dasselbe jammert dem neuen Besitzer im Kemmers'schen Gasthofs hier selbst anzutreffen. Es wurde nun zwischen Beiden ein neuer Vertrag abgeschlossen, und zwar dahin, daß der Kaufpreis auf 700 M. festgesetzt wurde, wovon der Bestohlene sich die von dem Diebe bereits empfangenen 375 M. kürzen lassen mußte. Ob der Thäter bereits ermittelt ist, wissen wir nicht, hoffentlich wird dies aber gelingen.

Schortens. Der Bier-Abfaß der St. Johannis-Brauerei in Accum, welcher vor Kurzem nicht sehr bedeutend war, hat sich in Folge der warmen Witterung wieder bedeutend gehoben. So z. B. gehen allein täglich 3—4000 Liter nach Wilhelmshaven. Die Gewerbe-Ausstellung zu Jever wird von der St. Johannis-Brauerei beschickt werden und stellt das Stablisement dort aus: 1 Faß Bier zu 100 Liter, 1 zu 25 Liter und 1 zu 18 Liter und 600 Flaschen Bier mit Patentverschlußkorken. Wie es heißt, wird die Brauerei in Zukunft ihren Kunden im Lande auch Flaschen-Bier liefern, was vielen Wirthen, die weniger Bier absetzen

und doch stets einen trinkbaren Stoff ihren Gästen vorsetzen möchten, angenehm sein dürfte.

Glafeth, 12. Juni. Dem Knechte des Herrn Borgstede, Namens Göbe, wurden gestern Abend, von einer Geschäftstour heimkehrend, kurz vor dem Ziele die Pferde scheu und hatte derselbe dabei das Unglück, vom Wagen zu fallen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über Arm und Bein und trug derselbe bedeutende Verletzungen davon. Nur dem zufälligen Hinzukommen einiger jungen Leute ist es zu danken, daß der Verunglückte keine weiteren Verletzungen erhalten hat.

Norderney, 12. Juni. Am Tage der Feier der goldenen Hochzeit unseres hochverehrten Kaiserpaars fand auf Norderney die Einweihung der neu erbauten Kirche statt. Um 10 Uhr Vormittags hielt in den Schulklokalen, worin seit etwa anderthalb Jahren der Gottesdienst abgehalten worden war, der Superintendent Köppen die Abschiedsrede, unter Vorantritt der größeren Schulkinder ging die versammelte Gemeinde dann zur neuen Kirche. Nach Uebergabe der Schlüssel wurde dieselbe vom Ortspastor geöffnet und bald war das neue schöne Gotteshaus gefüllt von Zuhörern. Abwechselnd sangen Gemeinde und der hiesige Männer-Gesangverein unter Begleitung der neuen, wirklich schönen Orgel, der General-Superintendent Goffel hielt dann vom Altar aus die Einweihungsrede. Hierauf hielt der Dr. pastor noch eine Predigt von der Kanzel herab und wurde zum Schluß das Lied „Nun danket Alle Gott“ gesungen. Um 3 Uhr Nachmittags fand im „Deutschen Hause“ das Festessen statt, woran etwa 80 Personen theilnahmen. Die Reihe der Toaste eröffnete der Herr Regierungsrath Amtshauptmann Tilmann auf das Allerhöchste Jubelpaar und nach freudig donnerndem Hochrufen wurden auf das Wohl des lieben Kaiserpaars die Gläser geleert. Den Tag über prangte die Insel im schönsten Farbschmuck und wurde überhaupt das Fest vom schönsten Wetter begünstigt.

Vermischtes.

Gleiwitz, 11. Juni. [Leichenschändung.] In dem benachbarten Dorf Laband wurden in der Nacht vom 9. zum 10. d. auf dem Kirchhofe von ruchloser Hand drei Gräber geöffnet, die Leichen geschändet, und der Leiche einer Frauensperson, die bereits seit 7 Tagen der Erde übergeben war, der Kopf vom Rumpfe getrennt und geraubt. Die Entkräftung darüber war unter den Dorfbewohnern um so größer, als vor nicht allzulanger Zeit auch auf dem Kirchhofe des benachbarten Langendorf ähnliche Schändungen verübt, ja sogar Leichengewänder geraubt wurden, ohne daß es bisher gelungen war, den Thäter zu ermitteln. Heut in früher Morgenstunde nun wurde auf der Feldmark Nieder-Sersno von einem Arbeiter ein fremder, in den 30er Jahren stehender Mann angehalten, weil dieser den Anzug seines Freundes, welcher gestorben und die Kleidungsstücke mit in das Grab er-

halten hatte, am Leibe trug. Als der Arbeiter den Fremdling über den Erwerb der Sachen zu Rede stellte, gewahrte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß dieser in Papier gewickelt einen Menschenkopf unter dem rechten Arme hielt. In der sicheren Voraussetzung, daß hier ein Verbrechen vorliege, nahm der Arbeiter den fremden Mann fest und brachte ihn zum Amts-Vorstand nach Laband. Hier gestand derselbe, daß er Johann Krawczyk heiße, Drainröhrenleger sei und in Langendorf hiesigen Kreises wohne. In verfloßener Nacht habe er sich etwa nach 10 Uhr auf den Labander Kirchhof begeben, dort drei Gräber geöffnet, einer weiblichen Leiche den Kopf abgeschnitten und denselben als Schutzmittel gegen epileptische Anfälle mitgenommen. Nach längerem Längnen gestand Krawczyk auch unumwunden ein, daß er auf dem Langendorfer Kirchhofe vor längerer Zeit ebenfalls Gräber geöffnet, die Leichen geschändet und dann beraubt habe. Gestern in der Mittagstunde wurde der Leichenräuber von 2 handfesten Transporteuren in das hiesige Gerichts-Gefängniß eingeliefert.

— „Na Bettchen, sei nur wieder gut und gib mir den Arm!“ meinte „er“ zu „ihr“, nachdem „sie“ sich zur Erholung auf der Vergnügungsreise etwas gezannt, — „Niemand in meinem Leben gebe ich Dir den Arm wieder!“ meinte „sie.“ — „Hinter uns kommt eine Herde Ochsen!“ rief „er“. Im Nu hatte „sie“ seinen Arm gepackt und lächelnd sagte „er“: „Siehst du, auf Ochsen hörst du, aber auf mich nicht!“

— Vor einiger Zeit starben in einem Ort des Doerelhaß zwei Eheleute. Die ganze Hinterlassenschaft bestand in Schulden und einem zwei Jahre alten Kinde, so daß die Gemeindebehörde um Aufnahme dieses Kindes unter die unterstützten Kinder des Bezirkes nachsuchte. Zur Beförderung dieses Gesuches fragte der Herr Kreisdirector bei dem Bürgermeister an, wer Vormund und Beivormund des Kindes sei, und welchen Leumund dieselben hätten. Der Bürgermeister war leider kein Sprachkundiger und wurde daher nicht wenig in Verlegenheit gesetzt, er wußte sich jedoch zu helfen: Mund, meinte er, ist's Mül, der Kreisdirector will wissen, was das Kind für a Mül het. Er ließ seinen Gemeindevdiener rufen und erklärte demselben, er müsse das betreffende Kind dem Herrn Kreisdirector bringen, damit derselbe selbst nachsehe, was dasselbe für ein „Mül“ habe, „denn“, sagte er, „i weiß bigott nit, ob 's a „Ber-mül“, a „Bivormül“ oder a „Leumül“ het.“

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 16. Juni 1879.

Barometer südlich der Nordsee stark gefallen, Wind fast allenthalben schwach, meist südlich bei warmem an den Küsten meist trübem Wetter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 17. bis incl. 27. d. M. werden von Seiten der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 2. Matrosen-Division Schießübungen mit schweren und leichten Geschützen abgehalten werden.

Die Schußlinie liegt von der rechten Flanke des Forts Heppens zwischen dem Edwarder Kirchthurm und den Molenköpfen, was zur Warnung des Publikums hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, 13. Juni 1879.

Der Amtshauptmann.

S. B.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 36 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Urliste der in der hiesigen Stadt wohnhaften Personen, welche zum Schöffen- oder Geschworenen-Amte berufen werden können, eine Woche lang, und zwar vom 16. bis incl. 23. d. M. im Magistrats-Bureau zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen wird und Reclamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste innerhalb der einwöchentlichen Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns angebracht werden können.

Wilhelmshaven, 14. Juni 1879.

Der Magistrat.

Rakszynski.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Tischlermeister Frerichs hier abgepfändeten Gegenstände, als:

- 1 Hobelbank, 1 Parthie alte Bretter und Kisten, 1 alte und 3 neue Bettstellen, 1 Commode, 1 Plätteisen, 1 alten Reisekoffer, 1 Tisch ohne Platte, 1 Küchenbort, 12 alte Stühle, 1 eisernen Topf, 1 Steintopf, 1 Wasserbank, 1 Licht und 5 Blumentöpfe mit Blumen,

zur Befriedigung des Zimmermanns Blandow hier, am

Mittwoch, den 18. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich hinter der Gesellenherberge in Neuheppens einfinden.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Schlosser Dehne hier abgepfändeten Gegenstände, als:

- 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 runder Tisch, 3 zweifchl. Bettstellen, 1 Spiegel, 1 Spreedecke, 1 Commode, 4 verschiedene Bilder, 1 Cylinderuhr und 2 alte Koffer,

zur Befriedigung des Kaufmanns Carl Doerry hier, am

Mittwoch, den 18. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr, in dem Lokale des Gastwirths Herrn Schramm hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

zur Befriedigung des Kaufmanns Carl Doerry hier, am

Mittwoch, den 18. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr, in dem Lokale des Gastwirths Herrn Schramm hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 9. Juni 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die dem Gastwirth B. Demminghoff hier abgepfändeten 4 Orhoft Wein, 1 Taschenuhr und 1 goldene Kette, zur Befriedigung der Firma F. Melchers u. Söhne in Barel, am

Montag, den 23. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Schuldners öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 13. Juni 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten. Eine Stube mit Schl.-stube.

C. Janssen, Marktstr. 36.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunt aus Hatterj sum läßt am

Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

ansfangend, in Becker's Behausung zu Ekberiege

30—40 Stück große und kleine Schweine öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 9. Juni 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Zu vermieten. Eine möblirte Stube auf sofort oder 1. Juli.

C. Stoll, Kaiserstr. 4.

Täglich frische Buttermilch.

J. W. v. Essen.

Gesucht.

Ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. Juli.

Ringius' Restauration.

Censur-Beste für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jederzeit zu haben bei

Th. Süß,

Buchdruckerei d. Tageblatts.

Versammlung

der
Vorstände aller Vereine,
die an der Beschlussfassung über das
Fest vom 11. Juni cr. theilgenommen
haben, am

Dienstag, 17. Juni,
Abends 8 Uhr,
im **Victoria-Hotel.**

Tagesordnung:

1. Feststellung der Kosten und coll. Repartition derselben auf die Vereine.
2. Verschiedenes.

Vorstand des Festcomitès.

Zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus vier
Räumen, Keller und Boden.

A. Brüggemann, Börsenstr. 31.

Aufforderung!

Ich fordere hiermit alle Diejenigen,
welche noch Sachen bei mir zu liegen
haben, auf, sich dieselben innerhalb 4
Wochen abzuholen, widrigenfalls ich die-
selben anderweitig verkaufe.

Ernst Decker.

Kleine

Champagnerflaschen

kauft
D. Falkenberg,
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke
im Keller.

Alle Reparaturen an

Korbsachen,

sowie auch neue Körbe und Stühle
werden prompt und billig geliefert.

C. Krause, Korbmacher,
Elsaf, Marktstr. 38.

Zu vermieten.

Ein Zelt zum Wilhelmshavener
Schützenfest, 15 Fuß breit, 30 Fuß lang.

S. Lindenau, Kopperhörn.

Zu verkaufen.

Wegen Raummangel steht 1 **Sopha-**
bank (mit Kohraeslecht) und 1 **Tisch**
billig zum Verkauf.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Umstandshalber auf gleich 2 Unter-
wohnungen.

Elsaf, Börsenstr. 7.

Gesucht.

Ein zuverlässiges, älteres Kinder-
mädchen zum sofortigen Dienstantritt.

Noonstr. 91, 1 Tr.

Zu verkaufen.

Eine schöne Hausorgel mit 106
Holz Pfeifen und 4 1/2 Octaven, welche
wie ein Pianino gespielt wird, ist um-
zugs halber billig zu verkaufen.

F. J. Ufen,

Belfort, Burenstr. Nr. 1.

Zu kaufen gesucht.

1 Exemplar von Nr. 74 des „Wil-
helmshavener Tagebl.“ lfd. Jahrs. von
der

Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Wegzu halber beabsichtige ich meine
Möbel, Küchengerath u. Holz
unter der Hand zu verkaufen.

Frau Herrmann,
Knoopsreihe 21.

Empfehle meinen werthen Kunden

vorzügliches

B r o d

aus der Bäckerei von **H. C. Neith Wwe.**
D. Falkenberg,
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke,
im Keller.

C. Schulz' Tivoli in Neuende.

Dienstag, den 17. Juni:

Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung Ihres
Capellmeisters **Hrn. C. Latann.**

Anfang 6 Uhr.

Entree à Person 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

C. Schulz.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt, während
ich bei günstiger Witterung meinen Garten illuminiren werde. D. D.

Burg Knyphausen.

Donnerstag, den 19. Juni:

Grosses CONCERT

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres
Capellmeisters **Hrn. Latann.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Nach Beendigung des Concerts:

BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Hartmann.

PARK.

Mittwoch, den 18. Juni 1879:

2. Abonnements-Concert.

Anfang 7 Uhr.

C. Latann.

NB. Die Abonnementsliste liegt an der Kasse zum Einzeichnen aus.

Die „Emdener Zeitung“

sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leit-
artikeln, zahlreichen **Original-Correspondenzen** und **Depeschen** ihren Lesern
eine übersichtliche, objectiv Zusammenstellung der gesammelten inneren und äußeren Po-
litik. Den speciellen Interessen **Ostfrieslands** wird besondere Aufmerksamkeit ge-
widmet. Neueste und zuverlässigste **Handels- und Schiffsnachrichten.** — Inter-
essantes **Feuilleton.**

Die „Emdener Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten **unabhän-
gige Haltung** eines großen Leserkreises erfreut, ist durch alle Postämter zum Preise
von 3 Mk. 50 Pfg. quartaliter einschl. Postaufschlag zu beziehen.

Insertate aus Ostfriesland werden mit nur 10 Pfg., von aus-
wärts eingehende mit 15 Pfg. pro einfache Zeile berechnet und erzielen bei der weiten
Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg.

Emden.

Die Expedition.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage errichtete ich an der **Noonstraße 8** eine neue
Bäckerei verbunden mit Conditorei.

Alle Arten Brod,

als: Conjun-, Breiner, gesäuertes und ungesäuertes Fein- und Schwarzbrod,
Morgens frisches Weißbrod, welches auf Bestellung geschickt wird, verschiedene
Sorten Zwiebäcke u. s. w., überhaupt alle in dies Fach schlagende Artikel empfehle
ich dem geehrten Publikum unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

J. Müller, Noonstraße 8,
Bäckerei und Conditorei.

Diejenigen wohlbekannten
Leute, welche unerwartet be-
obachtet sind, fordere ich hiermit auf,
mir die Blumen mit Töpfen, die mir
von Sonnabend bis Sonntag abhanden
gekommen sind, wieder zurückzugeben,
widrigenfalls ich sie gerichtlich belangen
werde.

Frau Decker.

Empfehle meine schön eingerichtete

Zeugrolle,

per Stunde 10 Pfg., zur fleißigen
Benutzung; auch wird bei mir Wäsche
zum Roll'n angenommen.

Frau Nekowsky, Augustenstr. 3,
nec. Milchhandl. Wilk'n.

Zu vermieten.

Auf sogleich eine möblirte Stube mit
Schlafstube.

Ida Schumacher.

**Zu verkaufen oder zu ver-
mieten.**

Ein tafelförmiges Piano.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ziegen geblieben

in meinem Geschäftslokal 1 neuer
Damenslips, ferner gefunden eine
Scheere mit Band.

C. Wetschky.

Zu verkaufen.

Eine junge, milchgebende Ziege.

Noon- u. Mantuffelstr.-Ecke.

Wilhelmshav. Schützen-Verein

Die

Exercier-Uebungen

finden

Donnerstag den 19., Montag
den 23. und Donnerstag den
26. Juni, Abends 7 Uhr,
im „Kaiser-Saale“ statt.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen
wird erwartet.

Der Hauptmann

Neuender

Krieger- und Kampf- genossenverein.

Donnerstag, den 19. Juni, Abends
8 Uhr:

General- Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Besprechung betr. die Theilnahme an
Kriegerfeste in Westerstede.

Die Kameraden werden um zahlreiches
Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Ubben's

Familien-Garten

Kasernenstraße 1.

Vielseitigen Wünschen entsprechend
stelle ich den geehrten Damen in den
Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr
meinen Herd zum

Kaffeekochen

zur Verfügung, mit der Bitte, mein
reizend angelegtes und schattigen Garten
recht fleißig zu besuchen. Speisen
Getränke stets in reichhaltiger und
züglicher Auswahl. Achtungsvoll

F. Ch. Ubben

Volksgarten

in Kopperhörn.

Heute und folgende Tage:

CONCERT

bei freiem Entree.

Etablissement Buck

Fever.

Dienstag, den 17. Juni (Johannismantel)

Großer

Ball.

Anfang 5 Uhr.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde uns ein prächtiges
Töchterchen geboren.

Belfort, 16. Juni 1879.

F. Gramm u. Frau.

Todes-Anzeige.

Statt Ansage.

Heute Abend 10 Uhr entschlief
und ruhig nach kurzem schweren Leiden
mein lieber Mann und unser
Vater

C. Gunkel

in seinem 57. Lebensjahre.

Wilhelmshaven, 13. Juni 1879.

Die tiefbetrübt Wittwe

und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nach-
mittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.